



Bundesinstitut
für Sportwissenschaft



Deutsche
Sporthochschule Köln
German Sport University Cologne

Institut für Sportökonomie
und Sportmanagement



Sportentwicklungsbericht 2015/2016
Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland

Sportvereine in Niedersachsen

Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer
Svenja Feiler, M. Sc.

Köln, Oktober 2016

Zitationshinweis: Dieser Bericht ist wie folgt zu zitieren (Seitenzahlen sind nachträglich der Veröffentlichung des Gesamtbandes im Sommer 2017 zu entnehmen):

Breuer, C. & Feiler, S. (2017). Sportvereine in Niedersachsen. In C. Breuer (Hrsg.), *Sportentwicklungsbericht 2015/2016. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland* (S. xx - xx). Köln: Sportverlag Strauß.

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	1
2	Bedeutung der Sportvereine für Niedersachsen	3
	2.1 Vereinsphilosophie.....	3
	2.2 Sportversorgung der Bevölkerung	11
	2.3 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung	12
	2.4 Gesellige Angebote.....	14
	2.5 Freiwilliges Engagement und Ehrenamt	15
	2.6 Bezahlte Mitarbeit	19
3	Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf	20
	3.1 Allgemeine und existenzielle Probleme	20
	3.2 Sportanlagen.....	26
	3.3 Finanzen	26
4	Methode	30
	4.1 Hintergrund	30
	4.2 Stichprobe und Rücklauf.....	30
	4.3 Gewichtungen	31
	4.4 Längsschnitt und Indexbildung	32
	4.5 Datenauswertung Vereinsfinanzen.....	33
5	Quellenverzeichnis	34
6	Kontaktadressen.....	35

Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf die Darstellung der weiblichen Form verzichtet. Die Verwendung der männlichen Form impliziert jedoch stets die gleichzeitige Berücksichtigung der weiblichen Form.

1 Zusammenfassung

Die Sportvereine in Niedersachsen erweisen sich nach wie vor als anpassungsfähige Stabilitätselemente in einer sich schneller wandelnden Gesellschaft. So zeigen die neusten Befunde des Sportentwicklungsberichts, dass sich immerhin 29 % der niedersächsischen Vereine in besonderer Weise für Flüchtlinge engagieren. Zudem ermöglichen 37 % der Vereine Menschen mit Behinderungen Sport und 51 % der Vereine engagieren sich mittlerweile in besonderer Weise für die Prävention sexualisierter Gewalt im Verein. Gleichzeitig bleibt die gemeinwohlorientierte Grundausrichtung der Sportvereine stabil: Sie bekennen sich weiterhin in hohem Maße zur Wertvermittlung, einem preisgünstigen Sportangebot, der Qualifizierung ihrer Übungsleiter und Trainer sowie gleichberechtigter Partizipation der Geschlechter. Zudem legen sie maßgeblichen Wert auf eine ehrenamtlich organisierte Vereinsführung. Mindestens 6,4 % der Vereine bzw. rund 620 Vereine insgesamt sind überdies als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt.

Der Anteil an Vereinen, die sich in besonderer Weise im Gesundheitsbereich engagieren, pendelt sich bei knapp 30 % ein. Auffallend ist jedoch, dass die Gesundheitssportangebote insgesamt einen rückläufigen Trend verzeichnen. Dieser Rückgang bestätigt die Ergebnisse der Vereinsphilosophie zum Engagement im Bereich Gesundheitssport und entspricht dem Bundestrend.

Die finanzielle Situation der Sportvereine in Niedersachsen ist stabil. Die Wahrnehmung der Finanzsituation als Problem des Vereins ist im Durchschnitt sogar signifikant gesunken. Gut 70 % der Vereine sehen hier kein oder nur ein sehr kleines Problem. Die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns bereitet aber immerhin 6 % der Vereine größere Probleme.

Die Probleme hinsichtlich der zeitlichen Verfügbarkeit, des Zustands und der Eignung von Sportanlagen für die angebotenen Sportarten scheinen in Niedersachsen nicht gravierend zu sein. Sie liegen zumindest unter dem bundesdeutschen Gesamtschnitt. Obwohl im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitraum vor zwei Jahren signifikant mehr Vereine das Problem der Sportstätteneignung für die angebotenen Sportarten als existenziell ansehen, schätzen lediglich 7 % der Vereine hierin ein größeres Problem. Bei der Diskussion der Sportstättenprobleme ist jedoch zu berücksichtigen, dass Sporthallen erst im Laufe der Erhebung sowie danach verstärkt als Flüchtlingsunterkünfte genutzt wurden und diese besondere Problematik nur teilweise erfasst werden konnte. Zum Zeitpunkt der Erhebung (17.09.-08.12.2015) gaben 2,3 % der Vereine in

Niedersachsen an, von ihnen genutzte Sportanlagen seien in den vergangenen zwei Jahren als Flüchtlingsunterkunft genutzt worden.

Hauptproblem der Sportvereine bleibt ganz klar die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement. Zwar liegen keine signifikanten Veränderungen der Anzahl an Engagierten in formalen Positionen auf der Vorstands- oder Ausführungsebene (z.B. Schiedsrichter, Übungsleiter) vor, doch stellt das größte wahrgenommene Problem nach wie vor die Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträger dar. Jeder zweite Verein in Niedersachsen empfindet das Problem der Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern als groß oder sogar sehr groß.

Trotz der bedeutenden Gemeinwohlleistungen der Sportvereine sollte folgenden Befunden Aufmerksamkeit geschenkt werden: 11 % der Vereine stimmen der Aussage gar nicht zu, dass sie sich für die Prävention sexualisierter Gewalt engagieren. Weiterhin stimmen 6 % der Vereine der Aussage gar nicht zu, dass sie sich stark in der Jugendarbeit engagieren.¹ Immerhin 3 % der Vereine stimmen der Aussage gar nicht zu, dass sie Familien Sport ermöglichen und familienfreundlich sein wollen sowie älteren Personen das Sporttreiben ermöglichen möchten. Weiterhin stimmen 2 % der Vereine der Aussage gar nicht zu, dass sie sich für die gleichberechtigte Partizipation von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern engagieren und Menschen mit Migrationshintergrund Sport ermöglichen wollen. Insgesamt ist zu prüfen, ob diese Befunde auf eine Konzentration der entsprechenden Vereine auf ihre Kernaufgaben schließen lassen, ob die Strategie- und Kommunikationsarbeit der Verbände diese Vereine nicht erreicht oder ob andere Gründe für die Ablehnung vorliegen.

¹ Eine Erklärung für die Nicht-Zustimmung in den beiden genannten Themenbereichen könnte sein, dass die entsprechenden Vereine sich schwerpunktmäßig auf Erwachsene konzentrieren und somit die Relevanz der Prävention sexualisierter Gewalt sowie des Engagements in der Jugendarbeit weniger stark gegeben ist.

2 Bedeutung der Sportvereine für Niedersachsen

Über 9.600 Sportvereine leisten einen bemerkenswerten Beitrag zum Gemeinwohl in Niedersachsen (NDS). Die Vereine bieten eine enorme Trägerfunktion für die Bereiche des Breiten-, Freizeit-, Gesundheits- und Leistungssports.

2.1 Vereinsphilosophie

Die Sportvereine in Niedersachsen begnügen sich nicht mit der Organisation eines einfachen Sportangebots, sondern sie legen besonderen Wert auf eine gemeinwohlorientierte Ausrichtung der Vereinsangebote. So ist es den niedersächsischen Sportvereinen unter einer Vielzahl möglicher Vereinsziele besonders wichtig, (1) Werte wie Fair Play und Toleranz zu vermitteln und (2) eine preiswerte Möglichkeit des Sporttreibens zu ermöglichen. Zudem legen die Vereine (3) besonderen Wert auf die Qualifizierung der Übungsleiter und Trainer, (4) engagieren sich für die gleichberechtigte Partizipation von Mädchen bzw. Frauen und Jungen bzw. Männern und (5) streben eine möglichst ausschließlich ehrenamtlich organisierte Vereinsführung an (vgl. Abb. 1). Ihre Rolle für die Demokratie untermauern die Sportvereine dadurch, dass sie Mitglieder in wichtige Entscheidungen des Vereins mit einbeziehen (vgl. Abb. 2). Auffällig ist zudem, dass sich die Vereine schnell an neue Herausforderungen anzupassen scheinen. Sowohl das Engagement für die Prävention sexualisierter Gewalt als auch das Engagement für Flüchtlinge ist nach Selbsteinschätzung der Vereine mittelhoch bis hoch ausgeprägt (vgl. Abb. 2 und Abb. 3).

Die Indizes² zeigen, dass in Teilen des Vereinssystems eine Art Rückbesinnung stattzufinden scheint: Das Engagement im Bereich Gesundheitssport, die Orientierung an Angeboten kommerzieller Anbieter und das Streben nach einem vielfältigen Sportangebot sind prozentual mit am stärksten rückläufig und finden auch absolut mit die geringste Zustimmung (vgl. Abb. 3). Weiterhin fällt auf, dass die Zustimmung auch zu weiteren Aussagen tendenziell leicht rückläufig ist. So legen die Vereine u.a. etwas weniger Wert auf Gemeinschaft und Geselligkeit, die Pflege von Tradition sowie auf die Qualität ihres Sportangebots. Zudem hat das Selbstverständnis der Vereine, als Dienstleister in Sachen Sport tätig zu sein, nachgelassen. Auch hinsichtlich anderer Handlungsfelder ist eine leicht veränderte Priorisierung im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitraum erkennbar (u.a. in den Bereichen Migranten, Jugendarbeit, gleichberechtigte Partizipation, Leistungssport). Darüber hinaus ist es den Vereinen etwas weniger wichtig, möglichst vielen Bevölkerungsgruppen ein Sportangebot zu bieten (vgl. Abb. 1 und 2).

² Die Berechnung der Indizes wird in Abschnitt 4.4 erläutert.

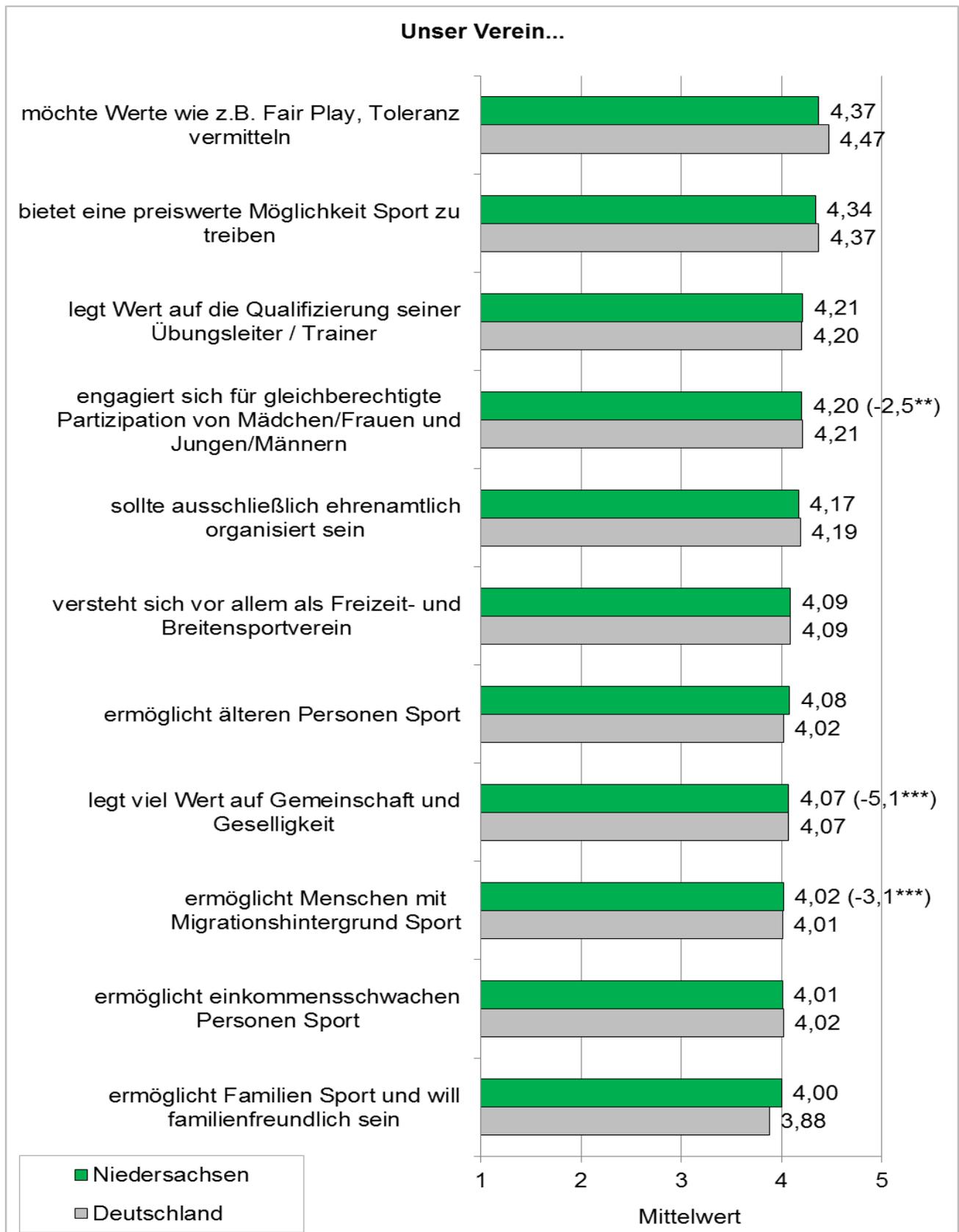


Abb. 1: Ziele der Sportvereine in Niedersachsen und deren Entwicklung (Teil 1; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; in Klammern Index: 2013=0; n.e.=nicht erfasst 2013/2014).

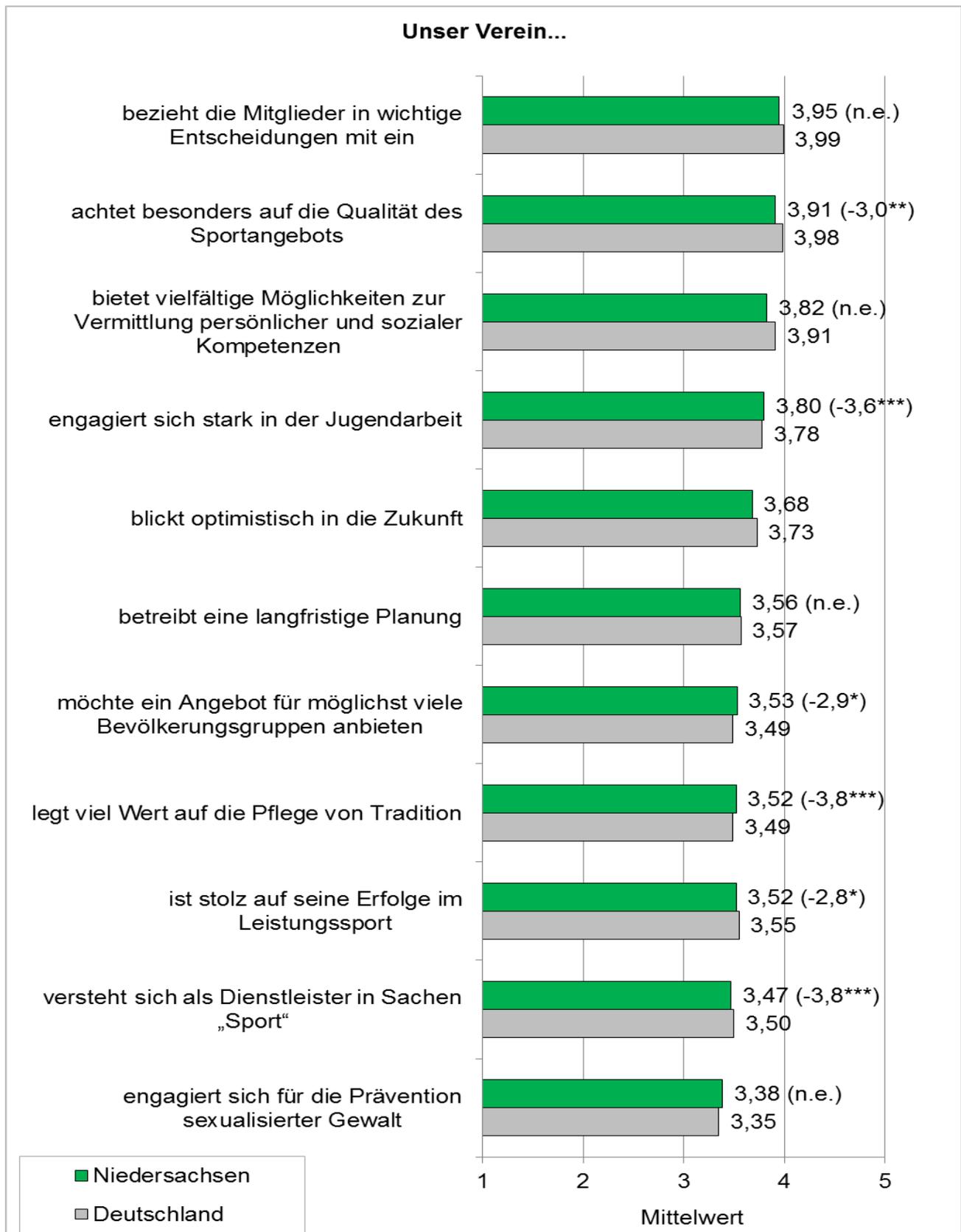


Abb. 2: Ziele der Sportvereine in Niedersachsen und deren Entwicklung (Teil 2; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; in Klammern Index: 2013=0; n.e.=nicht erfasst 2013/2014).

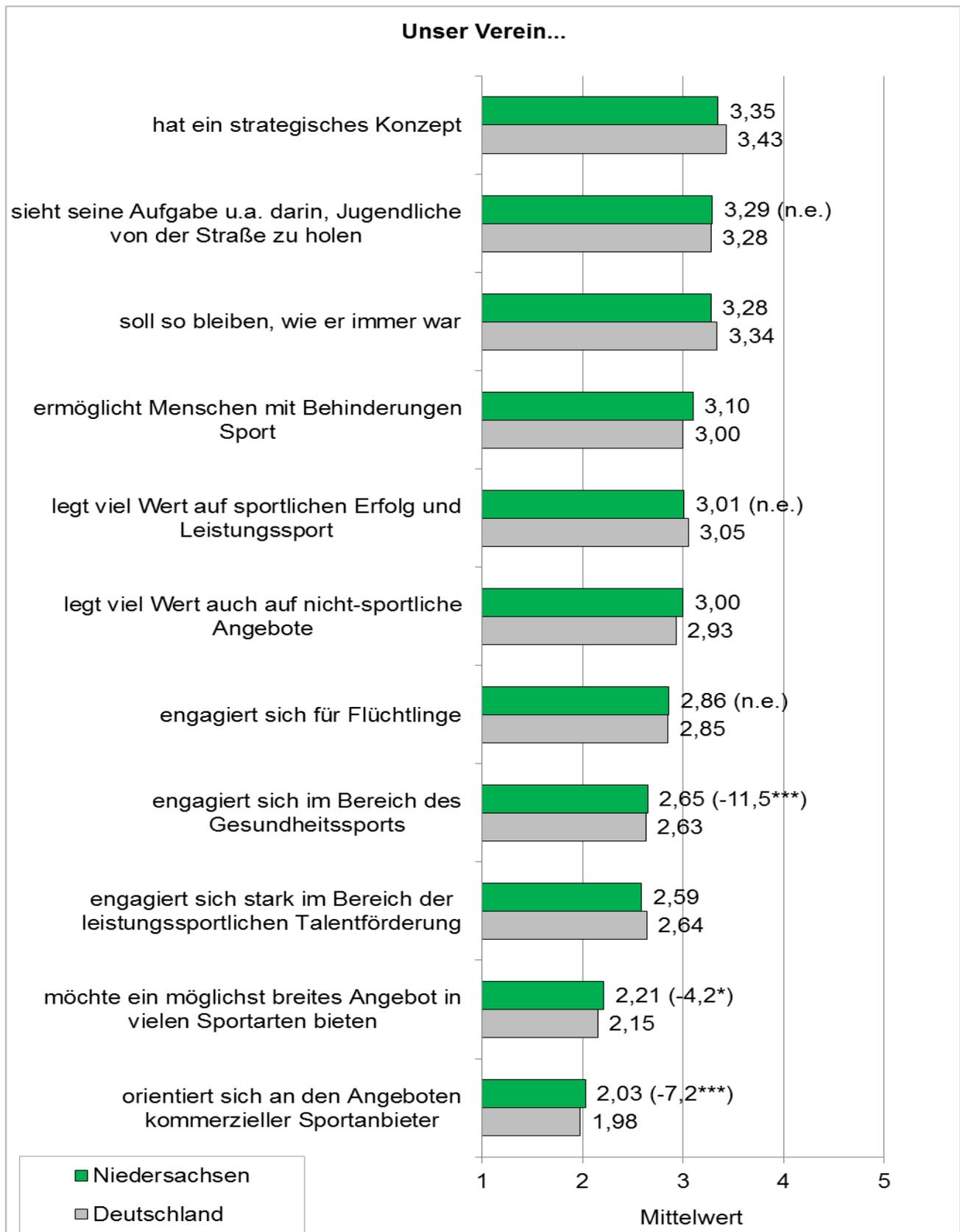


Abb. 3: Ziele der Sportvereine in Niedersachsen und deren Entwicklung (Teil 3; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; in Klammern Index: 2013=0; n.e.=nicht erfasst 2013/2014).

Blickt man anstatt auf Mittelwerte auf die Verteilung der Zustimmung zu den vorgegebenen Kategorien, so zeigt sich folgendes Bild (vgl. Abb. 4 bis 6). Die meisten Vereine (57 %) stimmen der Aussage voll zu, ein preiswerter Sportanbieter zu sein. Rund die Hälfte der Vereine stimmt auch den Aussagen voll zu, Werte wie Fair Play oder Toleranz vermitteln zu wollen (52 %), ausschließlich ehrenamtlich organisiert sein zu wollen (49 %), sich für die gleichberechtigte Partizipation von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern zu engagieren (48 %) sowie besonderen Wert auf die Qualifizierung ihrer Übungsleiter und Trainer zu legen (47 %; vgl. Abb. 4).

Blickt man auf die Aussagen, denen die Vereine voll oder eher zustimmen, so zeigt sich folgendes Bild: Größter Konsens besteht darin, Werte wie Fair Play oder Toleranz vermitteln zu wollen (88 %). Auch im „Mittelfeld“ zeigen sich interessante Befunde: 74 % der Vereine beziehen ihre Mitglieder in wichtige Entscheidungen mit ein und 71 % achten besonders auf die Qualität des Sportangebots (vgl. Abb. 5).

Interessant ist auch ein Blick auf die Ablehnungen. Die stärkste Ablehnung besteht hinsichtlich des Vereinsziels, ein möglichst breites Sportangebot bereitzuhalten (42 % „stimme gar nicht zu“) sowie bzgl. einer Orientierung an den Angeboten kommerzieller Sportanbieter (34 %; vgl. Abb. 6). Während diese Ablehnungen im Hinblick auf die Gemeinwohlleistungen der Sportvereine unproblematisch sind, sollte folgenden Befunden mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden: 11 % der Vereine stimmen der Aussage gar nicht zu, dass sie sich für die Prävention sexualisierter Gewalt engagieren. Weiterhin stimmen 6 % der Vereine der Aussage gar nicht zu, dass sie sich stark in der Jugendarbeit engagieren³ (vgl. Abb. 5). Darüber hinaus stimmen 3 % der Vereine gar nicht zu, dass sie für Familien Sport ermöglichen und familienfreundlich sein wollen. Zudem stimmen 2 % der Vereine gar nicht zu, dass sie sich für die gleichberechtigte Partizipation von Mädchen/Frauen und Jungen/Männern engagieren und Menschen mit Migrationshintergrund Sport ermöglichen möchten (vgl. Abb. 4). Obwohl die Anteile der Ablehnungen in den zuletzt genannten Bereichen sehr gering sind, ist insgesamt zu prüfen, ob diese Befunde auf eine Konzentration der entsprechenden Vereine auf ihre Kernaufgaben schließen lassen, ob die Strategie- und Kommunikationsarbeit der Verbände diese Vereine nicht erreicht oder ob andere Gründe für die Ablehnung vorliegen.

³ Eine Erklärung für die Nicht-Zustimmung in den beiden genannten Themenbereichen könnte sein, dass die entsprechenden Vereine sich schwerpunktmäßig auf Erwachsene konzentrieren und somit die Relevanz der Prävention sexualisierter Gewalt sowie des Engagements in der Jugendarbeit weniger stark gegeben ist. Zudem können hier auch sportartenspezifische Faktoren eine Rolle spielen.

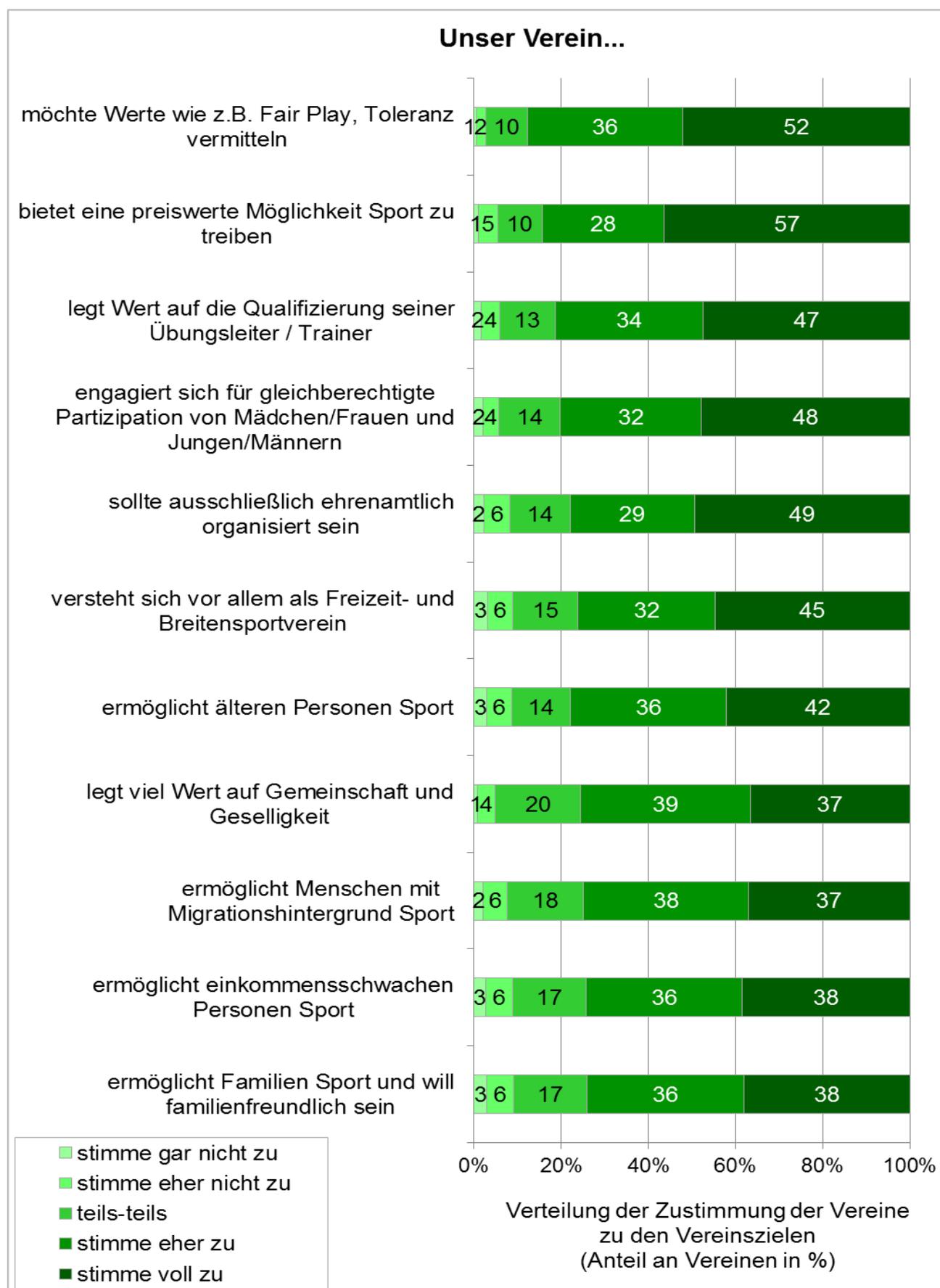


Abb. 4: Verteilung der Zustimmung zu den Vereinszielen (Teil 1).

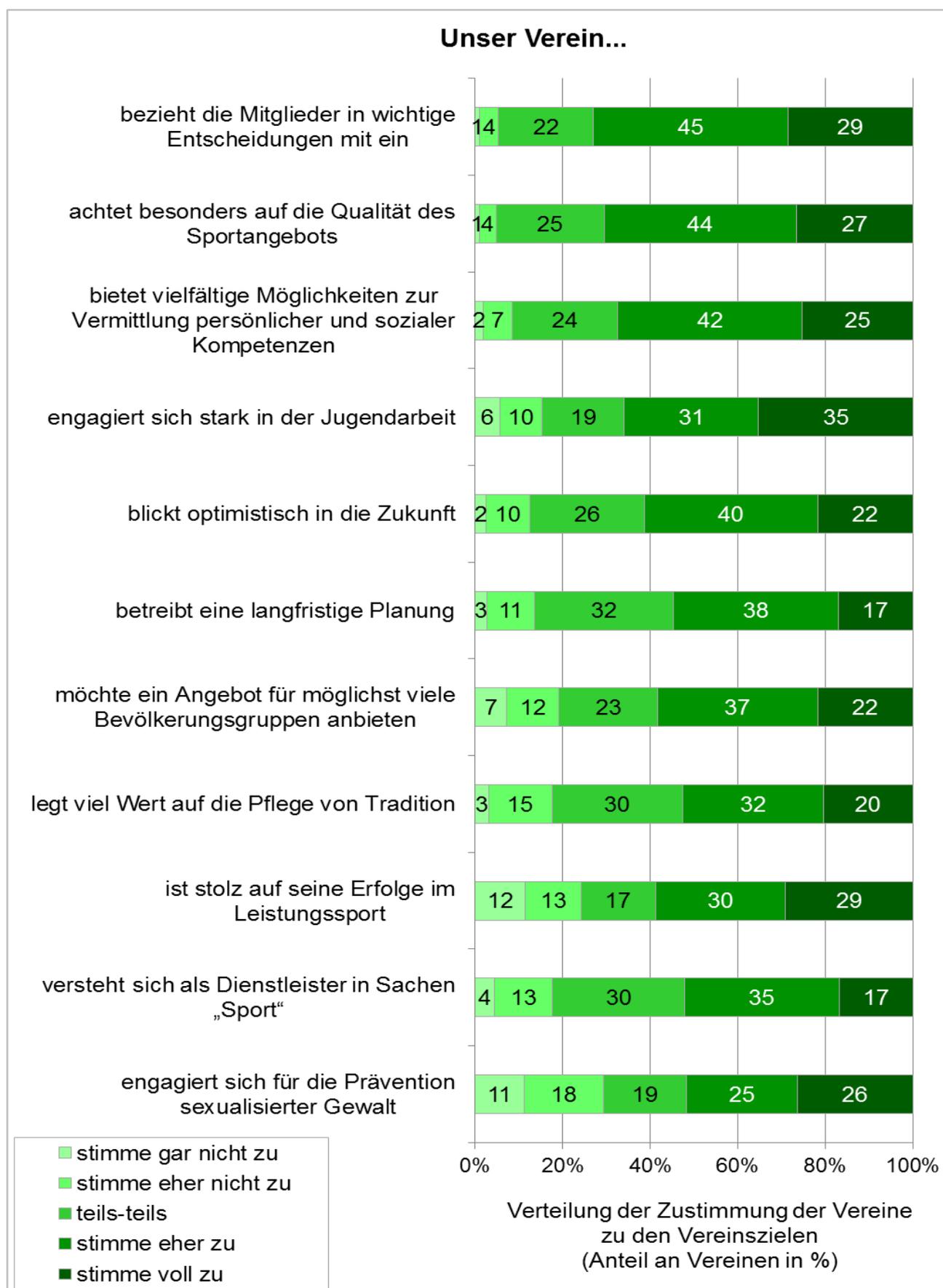


Abb. 5: Verteilung der Zustimmung zu den Vereinszielen (Teil 2).

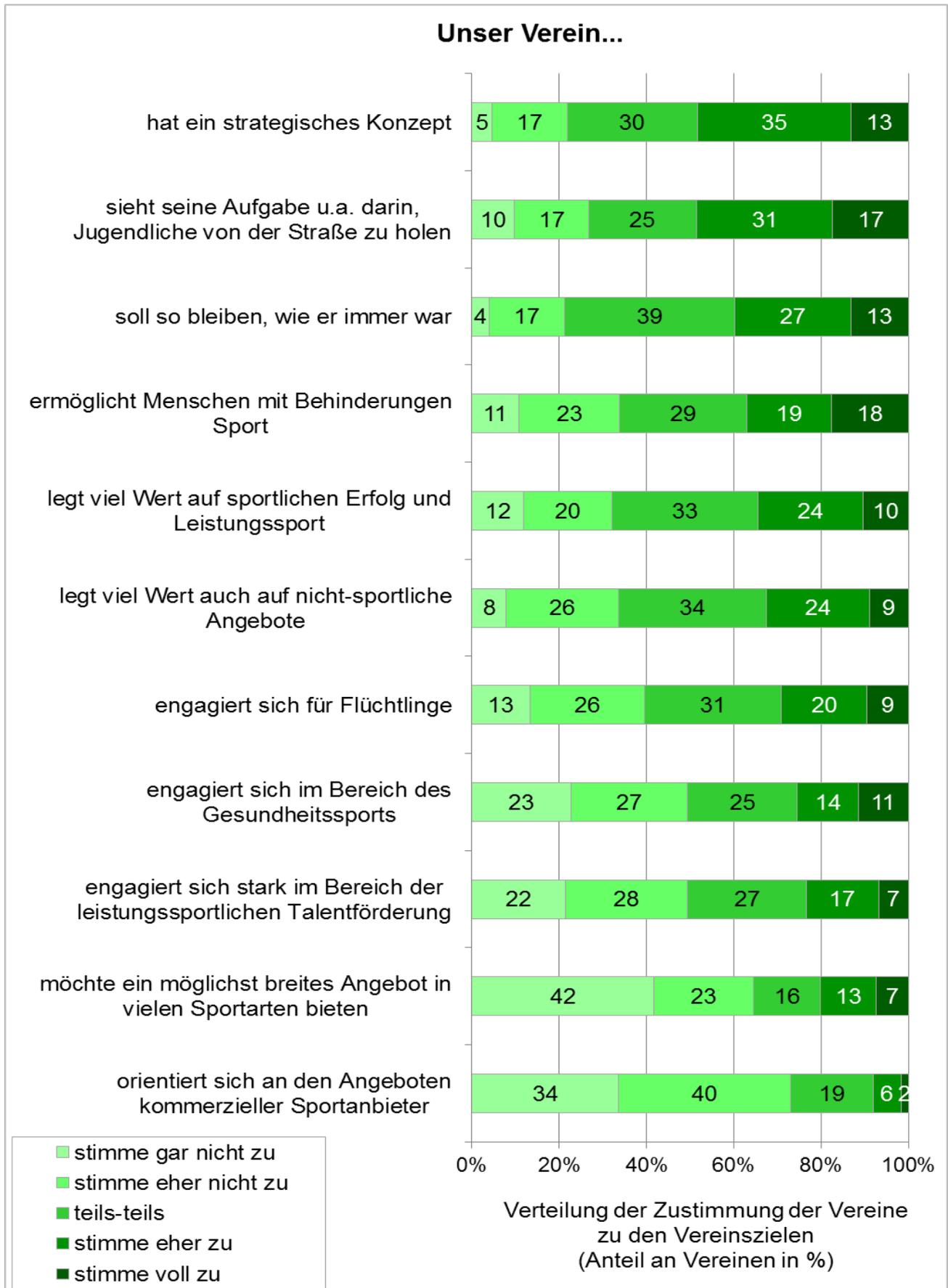


Abb. 6: Verteilung der Zustimmung zu den Vereinszielen (Teil 3).

2.2 Sportversorgung der Bevölkerung

Das Ziel eines preiswerten Sportangebots spiegelt sich nach wie vor in den Mitgliedsbeiträgen der Sportvereine wider. So bieten die Sportvereine bezahlbare, organisierte Sportangebote für die breite Bevölkerung an. Die Hälfte aller Sportvereine in Niedersachsen verlangt einen monatlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder von bis zu € 2,50, für Jugendliche von maximal € 3,30 und für Erwachsene von höchstens € 6,50. Diese Werte entsprechen in etwa den Werten auf gesamtdeutscher Ebene (vgl. Tab. 1).

Tab. 1: *Monatliche Mitgliedsbeiträge in Sportvereinen.*

Monatlicher Beitrag für	Median ⁴ (in €)	
	Niedersachsen	D
Kinder	2,50	2,50
Jugendliche	3,30	3,00
Erwachsene	6,50	6,30

Gemäß § 75 des achten Sozialgesetzbuchs (SGB VIII) können juristische Personen und Personenvereinigungen als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt werden, wenn sie auf dem Gebiet der Jugendhilfe tätig sind, gemeinnützige Ziele verfolgen, auf Grund der fachlichen und personellen Voraussetzungen erwarten lassen, dass sie einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben der Jugendhilfe zu leisten im Stande sind und die Gewähr für eine den Zielen des Grundgesetzes förderliche Arbeit bieten. In Niedersachsen sind mindestens 6,4 %, also insgesamt rund 620 Sportvereine als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Auffällig ist jedoch der hohe Anteil an Vereinen, der diese Frage nicht beantworten konnte (58,6 %; vgl. Tab. 2).

Tab. 2: *Verein ist gem. § 75 SGB VIII als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt.*

Träger der freien Jugendhilfe	Niedersachsen		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
ja	6,4	620	8,0
nein	35,0	3.370	35,0
weiß nicht	58,6	5.640	57,0

⁴ Der Median bezeichnet den Wert, unter und über dem jeweils 50 % der Verteilung liegen. Er ist weniger „anfällig für Ausreißer“ nach oben und unten als der Mittelwert (Durchschnitt).

Leistungssport wäre ohne Sportvereine in Niedersachsen kaum denkbar. 9,5 % bzw. rund 910 Vereine haben Kaderathleten auf D-, D/C-, C-, B- oder A-Kader-ebene in ihren Reihen und bilden somit eine wichtige Basis für den Leistungs-/Hochleistungssport. Im Vergleich zu 2013 zeigen sich hier keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 3).

Tab. 3: Sportvereine mit Kaderathleten⁵.

	Niedersachsen		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Kaderathleten vorhanden	9,5	910	12,6

2.3 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung

Die niedersächsischen Sportvereine leisten im Bereich der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung einen wichtigen Beitrag. So bieten knapp 30 % der Sportvereine in Niedersachsen (insgesamt rund 2.820 Vereine) Programme mit den Zielsetzungen der Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation an. Hier inbegriffen sind Angebote für Menschen mit Behinderungen sowie chronisch Kranke (vgl. Tab. 4).

Tab. 4: Vereine mit Sportangeboten im Gesundheitsbereich und deren Entwicklung.

	Niedersachsen		D	Index NDS (2013=0)
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)	
Gesundheitsförderung und Primärprävention	27,8	2.670	24,8	-16,7***
Rehabilitation/Tertiärprävention	4,5	430	4,1	
Behinderung/chronische Krankheit	3,7	360	3,5	-50,0***
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	29,3	2.820	26,8	-15,8***

Differenziert betrachtet bieten die meisten Vereine, welche über Sportangebote im Gesundheitsbereich verfügen, diese in den Bereichen Gesundheitsförderung und Primärprävention an (knapp 28 %). Hierzu zählen z.B. Angebote im Bereich Herz-Kreislauf-Sport und Sturzprophylaxe. Über Angebote im Bereich Rehabilitation und Tertiärprävention, d.h. insbesondere über therapeutische Angebote, verfügen 4,5 %

⁵ Bundes- und Landeskader.

der Sportvereine. 3,7 % der Vereine bieten Sport für behinderte und chronisch kranke Menschen an. Insgesamt sowie in den Bereichen der Gesundheitsförderung und Primärprävention und bei Angeboten für Behinderte und chronisch Kranke bieten jedoch anteilig etwas weniger Vereine Angebote an als noch 2013 (vgl. Tab. 4)⁶. Dieser Rückgang bestätigt die Ergebnisse der Vereinsphilosophie zum Engagement im Bereich Gesundheitssport (vgl. Abb. 3).

Betrachtet man die Angebote mit Gesundheitsbezug in Relation zu den gesamten Sportangeboten der Vereine, so zeigt sich, dass im Mittel knapp jedes zehnte Sportangebot der niedersächsischen Sportvereine einen Gesundheitsbezug aufweist. Der größte Anteil entfällt mit 7,8 % aller Sportangebote auf Maßnahmen im Bereich Gesundheitsförderung und Primärprävention, wohingegen ein eher geringer Anteil (1,0 %) aller Sportangebote aus dem Bereich der Angebote für behinderte und chronisch Kranke kommt. Angebote im Bereich Rehabilitation und Tertiärprävention machen einen Anteil von 1,1 % aller Sportangebote aus. Insgesamt sowie im Bereich Gesundheitsförderung und Primärprävention zeigen sich signifikante Rückgänge im Vergleich zu 2013 (vgl. Tab. 5).

Tab. 5: Anteil der Gesundheitsportangebote an allen Sportangeboten der Sportvereine und deren Entwicklung.

	NDS	D	Index NDS (2013=0)
	Anteil an Angeboten (Mittelwert in %)		
Gesundheitsförderung und Primärprävention	7,8	7,7	-22,4***
Rehabilitation/Tertiärprävention	1,1	1,3	
Behinderung/chronische Krankheit	1,0	0,9	
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	9,8	10,0	-19,1***

Neben den beschriebenen Sportangeboten mit Gesundheitsbezug gibt es weiterhin spezielle Gesundheitssportkurse, welche von den Vereinen angeboten werden. Rund 20 % der Vereine in Niedersachsen geben an, derartige Gesundheitssportkurse im Angebot zu haben. Zertifizierte Gesundheitssportkurse mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT werden von knapp 8 % der Sportvereine (insgesamt etwa 750 Vereine) angeboten (vgl. Tab. 6).

⁶ Allerdings waren die Anteile an Vereinen, die Sportangebote mit Gesundheitsbezug anbieten, 2013 im Vergleich zu 2011 angestiegen (vgl. Breuer & Feiler, 2015a).

Tab. 6: Angebot Gesundheitssportkurse.

	Niedersachsen		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Angebot Gesundheitssportkurse	19,7	1.890	17,2
Angebot zertifizierter Kurse mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT	7,8	750	5,9

Ein eher geringer Anteil an Vereinen (3,1 %) verfügt über ein vereinseigenes Fitnessstudio. Insgesamt trifft dies somit auf rund 300 Vereine in Niedersachsen zu. Allerdings ist das vereinseigene Fitnessstudio nur bei rund 30 Vereinen mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO FITNESS ausgezeichnet (vgl. Tab. 7).

Tab. 7: Vereinseigenes Fitnessstudio und SPORT PRO FITNESS.

	Niedersachsen		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Vereinseigenes Fitnessstudio vorhanden	3,1	300	3,5
Auszeichnung des vereinseigenen Fitnessstudios mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO FITNESS	0,3	30	0,2

2.4 Gesellige Angebote

Die Gemeinwohlbedeutung und soziale Ausrichtung der Sportvereine in Niedersachsen wird dadurch untermauert, dass neben dem eigentlichen Sportangebot auch außersportliche Veranstaltungen für die Mitglieder angeboten werden. In diesem Zusammenhang spielen insbesondere gesellige Veranstaltungen eine wichtige Rolle. So haben im Jahr 2014 knapp 40 % aller Mitglieder an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen, was einer Gesamtmitgliederzahl von über 1 Mio. entspricht. Allerdings zeigen sich hier im Vergleich zu vor zwei Jahren signifikante Rückgänge (vgl. Tab. 8).

Tab. 8: Vereinsmitglieder, die im Jahr 2014 an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen haben, und deren Entwicklung.

	Niedersachsen		D	Index NDS (2013=0)
	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	Mitglieder Gesamt	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	
Teilnahme an geselligen Veranstaltungen	39,4	1.049.800	44,6	-6,6**

2.5 Freiwilliges Engagement und Ehrenamt

Ein zentrales und angebotsübergreifendes Gemeinwohlmoment stellt der Beitrag der Sportvereine zum Ehrenamt dar. Dies gilt sowohl für die Vorstandsebene als auch für die Ausführungsebene. Die Ausführungsebene fasst in Sportvereinen die Funktionen unterhalb des Vorstands zusammen. Diese Funktionen sind auf Dauer ausgelegt, weisen mehr als geringfügigen Umfang auf und sind für die Gewährleistung der Vereinsangebote und des Wettkampfbetriebs von hoher Bedeutung. Hierzu zählen insbesondere Trainer und Übungsleiter sowie Schieds- und Kampfrichter. Insgesamt engagieren sich in Niedersachsens Sportvereinen Mitglieder in knapp 177.000 ehrenamtlichen Positionen. Dabei werden rund 118.300 von Männern und 58.700 Positionen von Frauen besetzt (vgl. Tab. 9).

Tab. 9: Ehrenamtliche Positionen.

Anzahl an Ehrenamtlichen	Niedersachsen		D
	Mittelwert	Gesamt	Mittelwert
auf der Vorstandsebene	8,3	79.810	8,3
auf der Ausführungsebene	8,3	79.810	9,0
Kassenprüfer	1,8	17.310	1,6
gesamt	18,4	176.930	18,9
davon männlich	12,3	118.270	13,0
davon weiblich	6,1	58.660	5,9
Arbeitsumfang pro ehrenamtlich Engagiertem (Stunden/Monat)	12,2	2.158.600	13,4

Im Vergleich zu 2013 zeigen sich keinerlei signifikante Veränderungen bei der Anzahl der Ehrenamtlichen. Im Durchschnitt ist jeder Ehrenamtliche 12,2 Stunden pro Monat für seinen Verein tätig. Landesweit ergibt sich daraus eine Arbeitsleistung von rund 2,16 Mio. Stunden, welche in den Sportvereinen jeden Monat für gemeinwohlorientierte Zwecke erbracht wird (vgl. Tab. 9). Daraus ergibt sich eine

monatliche landesweite Wertschöpfung von rund € 32,4 Mio. bzw. eine jährliche Wertschöpfung⁷ von € 388,8 Mio. durch ehrenamtliches Engagement in den Vereinen. Hierbei ist zu beachten, dass noch nicht diejenigen Leistungen der freiwilligen Helfer mit einberechnet sind, die sich ergänzend zu den Ehrenamtlichen bei gesonderten Arbeitseinsätzen unentgeltlich beteiligen (z.B. bei Sportveranstaltungen, Vereinsfesten, Fahrdiensten, Renovierungen etc.). So sind rund 19 % der Vereinsmitglieder als Freiwillige im Einsatz. Dies bedeutet hochgerechnet, dass sich rund 492.900 Mitglieder als freiwillige Helfer bei entsprechenden Arbeitseinsätzen im Verein engagieren. Addiert man die Freiwilligen zu den Personen mit einer ehrenamtlichen Position, so ergibt dies eine Gesamtzahl⁸ von rund 670.000 Ehrenamtlichen in niedersächsischen Sportvereinen.

Trotz der stabilen Gesamtanzahl der Engagierten in ehrenamtlichen Positionen ist der Bereich der Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen nach wie vor ein zentrales Handlungsfeld für die Sportvereine (vgl. hierzu auch Abschnitt 3.1). Deshalb ergreifen sie verschiedene Maßnahmen zur Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen, sowohl auf der Vorstandsebene (ehrenamtliche Funktionsträger) als auch auf der Ausführungsebene (Trainer, Übungsleiter, Schieds- und Kampfrichter). Hierbei spielt insbesondere der persönliche Kontakt eine entscheidende Rolle. So versuchen mehr als 70 % der Vereine in Niedersachsen ihre Ehrenamtlichen durch persönliche Gespräche zum Weitermachen zu motivieren. Zudem organisieren gut 62 % gesellige Veranstaltungen, Gemeinschaftsabende und Feiern, um das „Wir-Gefühl“ im Verein zu stärken. Rund 56 % der Vereine rekrutieren ihre Ehrenamtlichen mit Hilfe bestehender Ehrenamtlicher und Mitglieder. Darüber hinaus bieten etwa 44 % der Vereine ihren Ehrenamtlichen Weiterbildungsmaßnahmen an (z.B. Lehrgänge, Schulungen, Seminare, Aus- und Weiterbildung) und 16 % motivieren die Ehrenamtlichen durch direkte oder indirekte finanzielle Anreize (z.B. Beitragsbefreiung, Beitragsminderung, Kostenübernahme für Ausrüstung). Außerdem versuchen etwa 8 %, Ehrenamtliche von außerhalb des Vereins zu rekrutieren (z.B. durch Ausschreibungen freier ehrenamtlicher Positionen auf der Homepage des Vereins, in sozialen Netzwerken wie z.B. Facebook, in Zeitungen). 5,5 % der Vereine verfügen über eine Person (ehrenamtlich oder bezahlt), die verantwortlich für die Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen ist. Allerdings haben weniger als 2 % der Vereine eine schriftliche Strategie zur Bindung bzw. Gewinnung von Ehrenamtlichen verfasst. Knapp 14 % der Vereine geben an, keine besonderen Maßnahmen oder Initiativen zur Bindung

⁷ Für die Berechnung der monatlichen Wertschöpfung durch die ehrenamtlich Engagierten in den Sportvereinen wurde in Anlehnung Heinemann und Schubert (1994) ein Stundensatz von € 15 zu Grunde gelegt. Die jährliche Wertschöpfung ergibt sich aus der Multiplikation der monatlichen Wertschöpfung mit dem Faktor 12.

⁸ Bei der Gesamtzahl ist allerdings zu beachten, dass Personen, die sowohl ein Ehrenamt bekleiden als auch als freiwillige Helfer engagiert sind, doppelt enthalten sind.

bzw. Gewinnung von Ehrenamtlichen durchzuführen. Zudem wird von knapp 23 % der Vereine erwartet, dass sich alle Mitglieder ehrenamtlich engagieren, und etwa 13 % der Vereine erwarten dies auch von Eltern, deren Kinder Mitglied im Verein sind (vgl. Abb. 7).

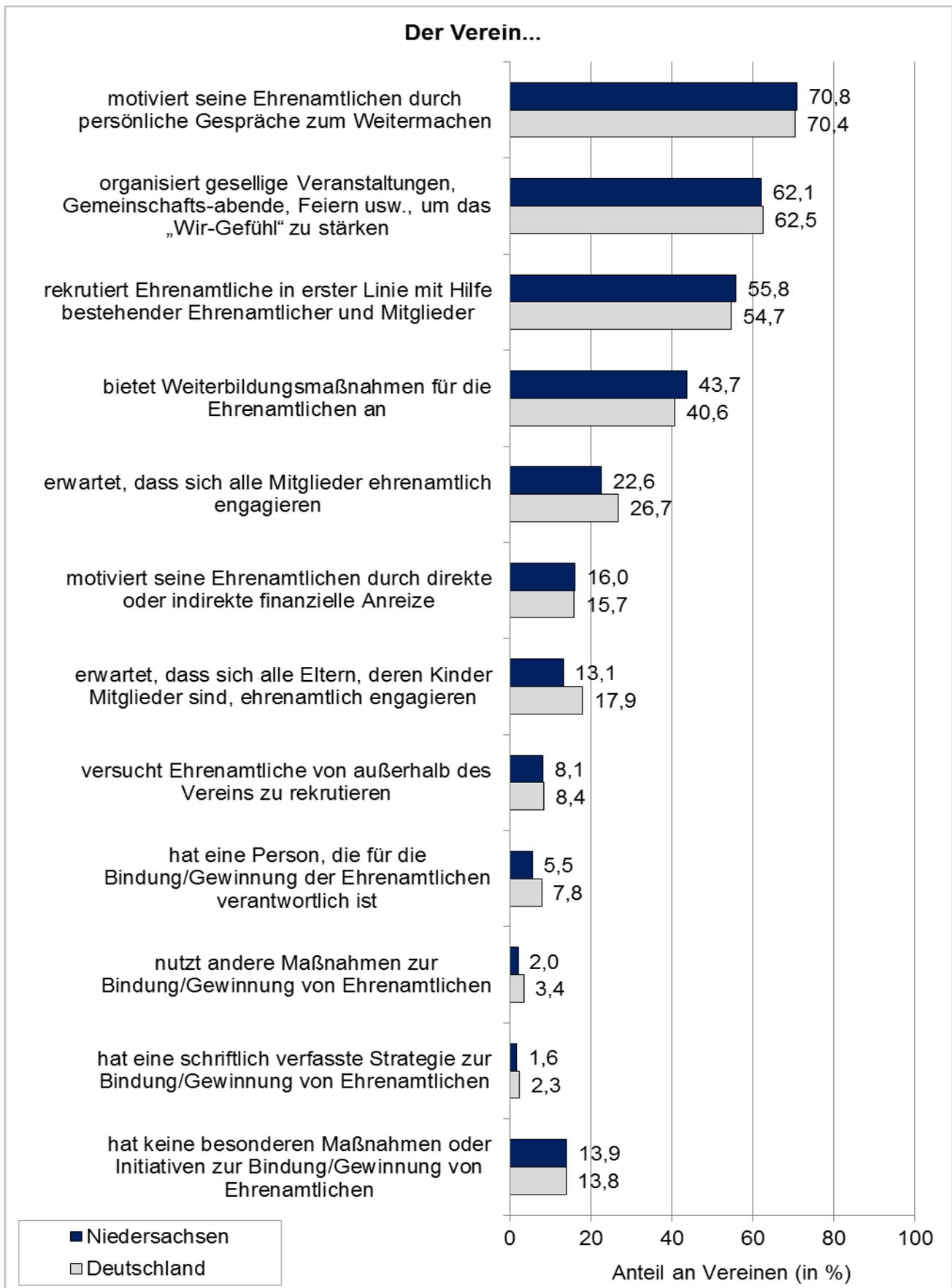


Abb. 7: Maßnahmen zur Bindung und Gewinnung ehrenamtlich Engagierter.

2.6 Bezahlte Mitarbeit

Obgleich die ehrenamtlich Engagierten, ohne die die Sportvereine gar nicht existieren könnten, weiterhin den Großteil der Vereinsarbeit übernehmen, gibt es einige Vereine, die über mindestens eine bezahlte Führungsposition (z.B. einen bezahlten Geschäftsführer) verfügen. Insgesamt beschäftigen rund 450 Vereine in Niedersachsen mindestens einen bezahlten Mitarbeiter in einer Führungsposition. Diese Führungsposition ist überwiegend mit Teilzeitkräften besetzt. Anteilig haben in Niedersachsen etwas weniger Vereine eine bezahlte Führungsposition als dies im Bundesschnitt der Fall ist (vgl. Tab. 10).

Tab. 10: *Bezahlte Führungsposition im Verein.*

	Niedersachsen		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Bezahlte Führungsposition	4,7	450	5,7
Vollzeit	1,1	100	1,6
Teilzeit	3,6	350	4,1

Entwicklungen werden an dieser Stelle nicht dargestellt, da die Abfrage 2015 im Vergleich zur Erhebung 2013 nach Vollzeit- und Teilzeitkräften differenziert und die Frage somit nicht direkt vergleichbar ist. Der Einsatz bezahlter Führungskräfte könnte – neben der Knappheit ehrenamtlichen Engagements – mit komplexer werdenden Aufgaben und Bürokratiebelastungen zusammenhängen, welchen sich die Vereine ausgesetzt sehen und welche durch die Ehrenamtlichen nur schwer zu bewältigen sind (vgl. Breuer & Feiler, 2015b).

Auf einen Anstieg bezahlter Mitarbeit deuten die Befunde zur Selbsteinschätzung der Entwicklung bezahlter Mitarbeiter durch die Vereine hin. Dabei ist zu berücksichtigen, dass nicht nur nach bezahlter Arbeit in Führungspositionen, sondern auch in den Bereichen Verwaltung, Sport-, Trainings- und Wettkampfbetrieb sowie in Technik, Wartung und Pflege gefragt wurde. Insgesamt berichten mehr als 3-mal so viele Vereine über einen starken Anstieg der Anzahl bezahlter Mitarbeiter als über einen starken Rückgang. Darüber hinaus geben über doppelt so viele Vereine einen leichten Anstieg der Anzahl bezahlter Mitarbeiter an als einen leichten Rückgang. Die Mehrheit der Vereine (83,2 %) berichtet allerdings stabile Zahlen im Bereich der bezahlten Mitarbeiter (vgl. Abb. 8).

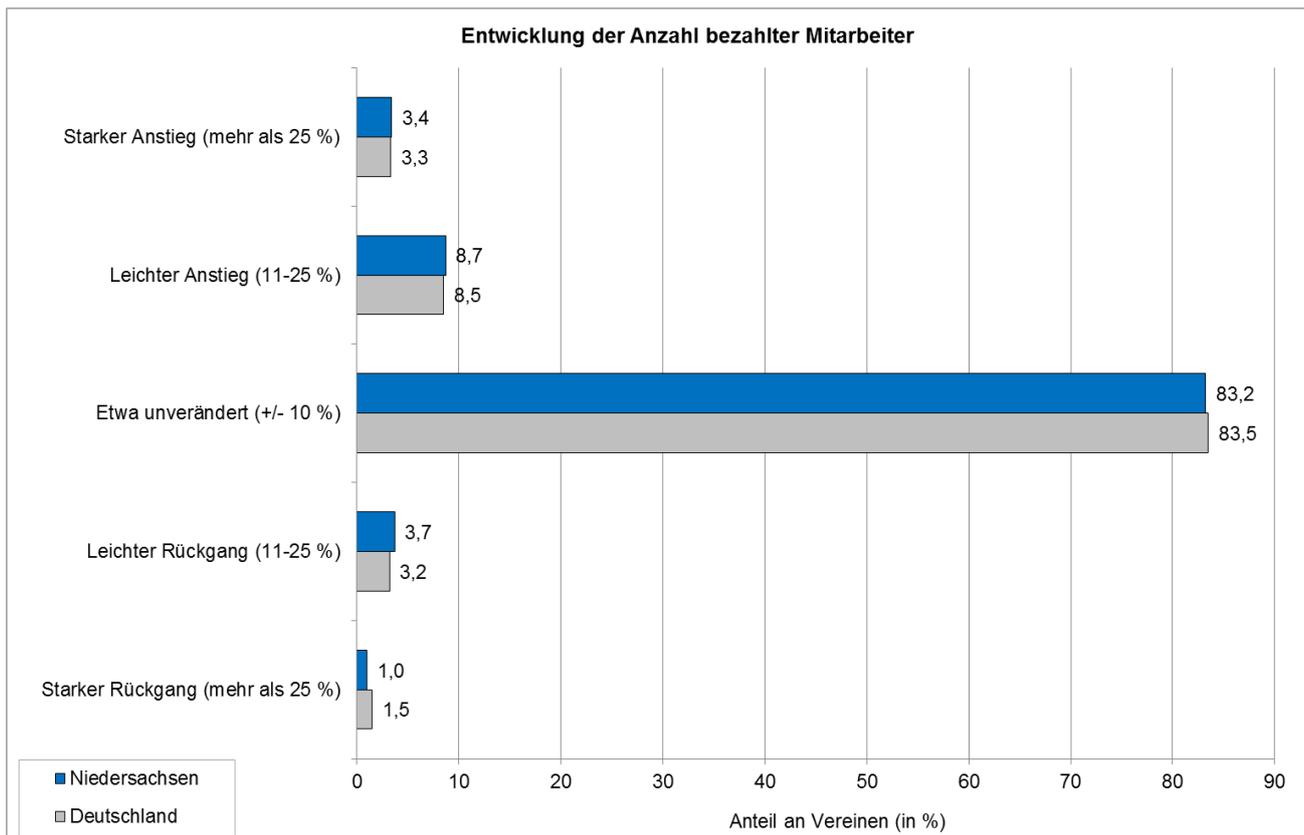


Abb. 8: Entwicklung der Anzahl bezahlter Mitarbeiter während der letzten fünf Jahre (Einschätzung der Vereine).

3 Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf

3.1 Allgemeine und existenzielle Probleme

Bei allen bemerkenswerten Leistungen, die die Sportvereine erbringen, darf nicht übersehen werden, dass die Situation der Vereine in Niedersachsen nicht frei von Problemen ist. Probleme stellen in erster Linie die Bindung und Gewinnung von (1) ehrenamtlichen Funktionsträgern, (2) jugendlichen Leistungssportlern, (3) Übungsleitern und Trainern, (4) Schieds- bzw. Kampfrichtern und (5) Mitgliedern dar. Unterstützungsbedarf besteht ferner hinsichtlich der (6) demographischen Entwicklung in den Regionen sowie aufgrund der (7) zeitlichen Auswirkungen von Ganztagschulen und des achtjährigen Gymnasiums (G8) auf den Trainingsbetrieb. Auch die (8) Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften stellt die Vereine weiterhin vor Herausforderungen. Die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns zum 1.1.2015 stellt für die Vereine offenbar kein durchgehend großes Problem dar (vgl. Abb. 9). Dennoch schätzen rund 6 % der Vereine dieses Problem als groß bzw. sehr groß ein (vgl. Abb. 10).

In den letzten beiden Jahren hat der wahrgenommene Problemdruck aufgrund der finanziellen Situation und der Kosten des Wettkampfbetriebs etwas nachgelassen (vgl. Abb. 9). Rund zwei Drittel der Vereine in Niedersachsen sehen hier kein oder nur ein sehr kleines Problem (vgl. Abb. 10). Zudem stellt auch die demographische Entwicklung für die Vereine ein etwas geringeres Problem dar als noch vor zwei Jahren (vgl. Abb. 9).

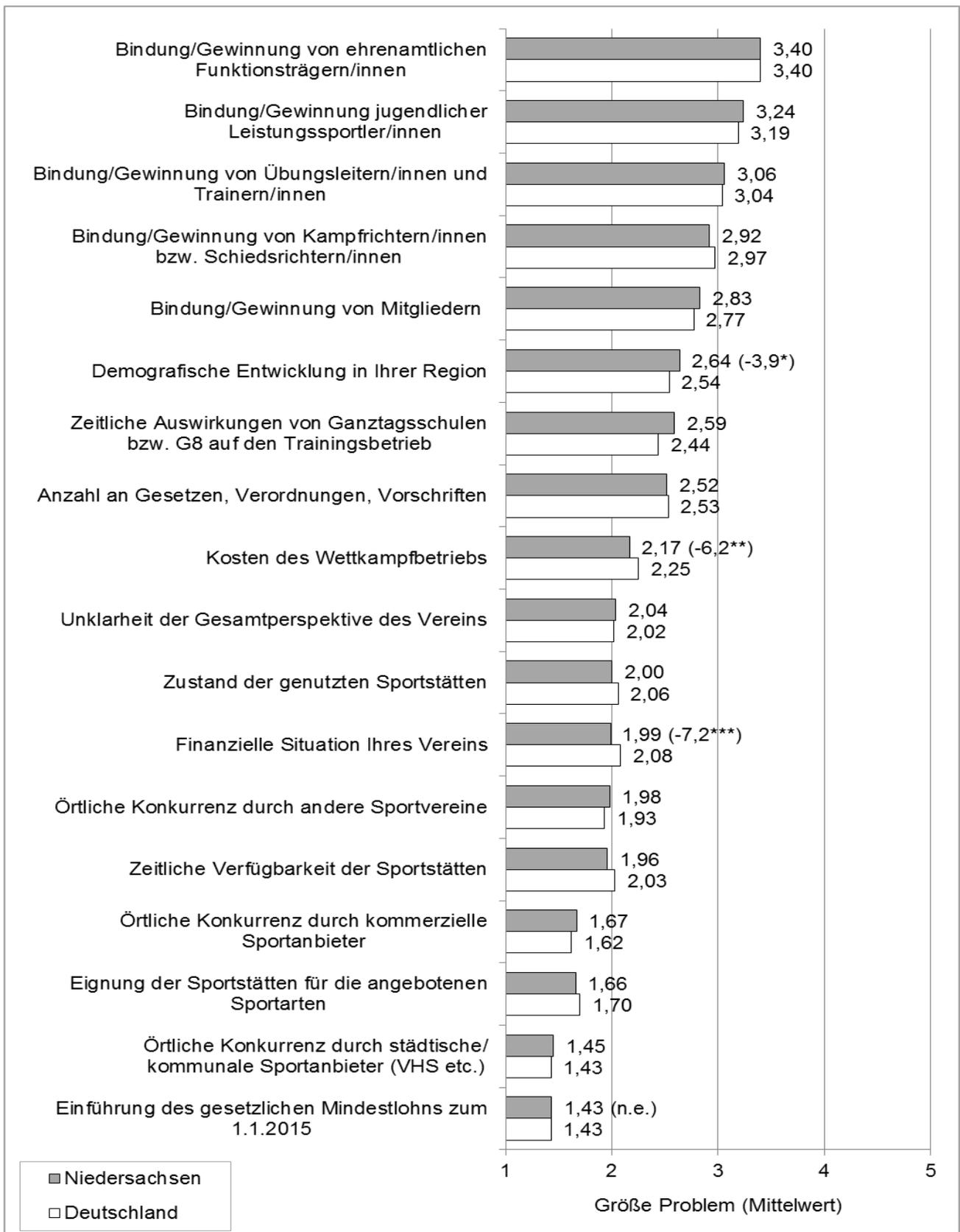


Abb. 9: Probleme der Sportvereine, nach Größe des Problems sortiert, und deren Entwicklung (1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem; in Klammern Index: 2013=0; n.e.=nicht erfasst 2013/2014).

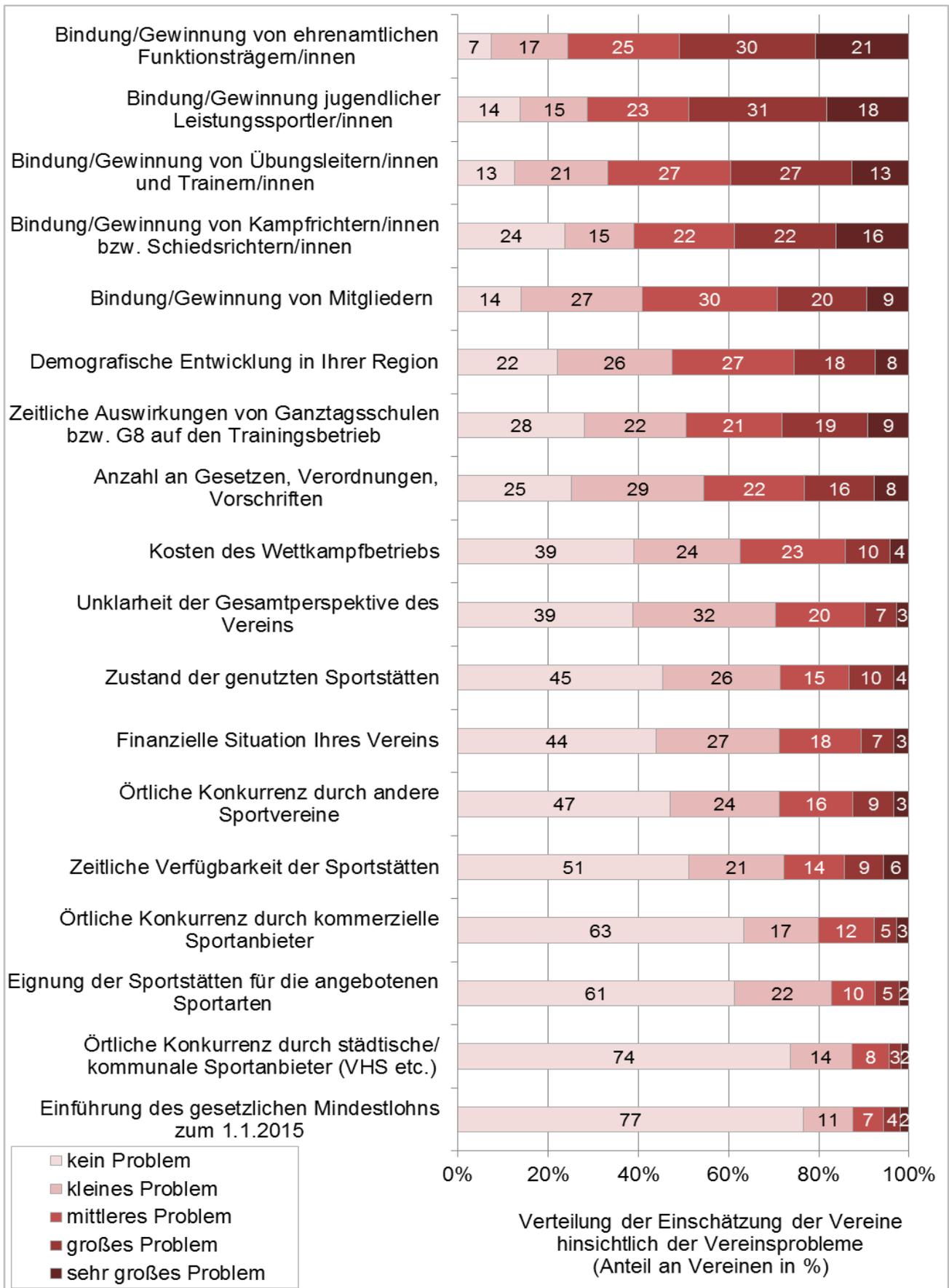


Abb. 10: Verteilung der Einschätzung der Vereine hinsichtlich der Vereinsprobleme.

Allerdings sollten die im Mittel moderaten Problemwerte nicht darüber hinwegtäuschen, dass es eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an Vereinen gibt, die mindestens ein existenzielles Problem hat. Dies trifft landesweit auf 35,1 % aller Sportvereine bzw. insgesamt etwa 3.380 Vereine in Niedersachsen zu. Das mit Abstand größte existenzielle Problem stellt nach wie vor die Bindung bzw. Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern dar: 14,8 % der Vereine fühlen sich durch dieses Problem in ihrer Existenz bedroht. Weiterhin stellt die Bindung bzw. Gewinnung von Mitgliedern für knapp 8 % der Vereine ein existenzbedrohendes Problem dar. Dieser Anteil liegt etwas über dem Bundesschnitt, während die Probleme der Bindung und Gewinnung von Übungsleitern und Trainern (6,3 %) sowie von jugendlichen Leistungssportlern (6,0 %) anteilig etwas weniger Vereine in Niedersachsen als Bedrohung sehen als auf Bundesebene. Die demographische Entwicklung empfinden 5,1 % der Vereine als existenzbedrohend (vgl. Abb. 11).

Besonders stark zugenommen hat das existenzielle Problem im Hinblick auf die Eignung der Sportstätten für die angebotenen Sportarten (vgl. Abb. 11). Dennoch sehen mehr als 80 % der Vereine in Niedersachsen hier kein oder nur ein sehr kleines Problem (vgl. Abb. 10).



Abb. 11: Anteil an Sportvereinen mit existenzbedrohenden Problemen und deren Entwicklung (in %; in Klammern Index: 2013=0; n.e.=nicht erfasst 2013/2014).

3.2 Sportanlagen

Im Besitz eigener Sportanlagen (inkl. Vereinsheim) sind 54,2 % der Sportvereine in Niedersachsen. Neben dem Besitz eigener Anlagen nutzen auch 55,7 % bzw. insgesamt etwa 5.360 Vereine kommunale Sportanlagen (auch Schulsportanlagen). Insgesamt muss knapp ein Viertel der Vereine Gebühren für die Nutzung von kommunalen Sportanlagen bezahlen. Bezogen auf die Vereine, die kommunale Anlagen nutzen, sind dies gut 41 % dieser Vereine (insgesamt rund 2.220 Vereine). Im Vergleich zu 2013 zeigen sich keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 11).

Tab. 11: Nutzung vereinseigener und kommunaler Sportanlagen.

	Niedersachsen		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Besitz vereinseigener Anlagen	54,2	5.210	46,3
Nutzung kommunaler Sportanlagen	55,7	5.360	61,2
davon Zahlung von Nutzungsgebühren	41,4	2.220	51,2

Etwa 220 Vereine (2,3 %) geben an, dass eine von ihnen genutzte Sportanlage in den letzten beiden Jahren bereits als Flüchtlingsunterkunft genutzt wurde (vgl. Tab. 12). Ein in etwa gleich hoher Anteil an Vereinen (3,0 %) hat die zeitliche Verfügbarkeit der Sportstätten als existenzielles Problem angegeben (vgl. Abb. 11).

Tab. 12: Nutzung genutzter Sportanlagen als Flüchtlingsunterkunft in den vergangenen zwei Jahren.

	Niedersachsen		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Nutzung der von Vereinen genutzten Sportanlagen als Flüchtlingsunterkunft	2,3	220	3,8

3.3 Finanzen

Die finanzielle Gesamtsituation der Sportvereine in Niedersachsen spiegelt sich in der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung wider, welche sich durch die Subtraktion der gesamten Ausgaben von den gesamten Einnahmen ergibt. Es zeigt sich, dass im Jahr 2014⁹ knapp 78 % aller Vereine in Niedersachsen eine mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung hatten, was bedeutet, dass die

⁹ Haushaltsjahr vor der Befragung, vgl. auch Kapitel 4.5.

Ausgaben von den Einnahmen gedeckt waren bzw. die Einnahmen höher ausgefallen sind als die Ausgaben. Im Vergleich zum Jahr 2012 ist dieser Anteil stabil und liegt leicht über dem Bundesschnitt (vgl. Tab. 13).

Tab. 13: Einnahmen-Ausgaben-Rechnung der Sportvereine im Jahr 2014.

	Niedersachsen		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung	77,6	7.460	76,2

Betrachtet man die Ausgaben der Sportvereine in Niedersachsen differenziert nach einzelnen Ausgabekategorien, so zeigt sich, dass die Vereine im Durchschnitt am meisten für (1) Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer ausgeben, gefolgt von (2) Ausgaben für die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen, (3) Ausgaben für Sportgeräte und Sportkleidung, (4) Abgaben an Sportorganisationen (LSB, KSB, SSB) sowie (5) Ausgaben für die Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen. Im Vergleich zu 2012 zeigen sich keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 14).

Tab. 14: Ausgaben der Sportvereine in Niedersachsen im Jahr 2014 und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2013/2014).

Ausgaben für	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2013=0)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben haben (in %)
Trainer, Übungsleiter, Sportlehrer	7.565		63,1
Unterhaltung und Betrieb eigener Anlagen	4.549		54,8
Sportgeräte und Sportkleidung	2.224		68,1
Abgaben an Sportorganisationen: LSB, KSB, SSB, etc.	1.604	n.e.	92,1
Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen	1.362		53,2
Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen/-einrichtungen	1.313		37,2
Wartungspersonal, Platzwart etc.	1.259		22,9
Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen)	1.178		13,9
Allgemeine Verwaltungskosten	1.152		58,2
Abgaben an Sportorganisationen: Fachverbände	1.023	n.e.	77,3

Ausgaben für	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2013=0)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben haben (in %)
Außersportliche Veranstaltungen (z.B. Feste)	935		49,5
Verwaltungspersonal	914		10,5
Versicherungen	905		74,9
Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb	652		32,3
Zahlungen an Sportler	528		3,7
Rückstellungen	461		13,5
Steuern aller Art	313		23,8
Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Notar; Vereinsregistereintragungen	194		28,3
Gema-Gebühren	61		22,5
Sonstiges	907		11,4

Die höchsten Einnahmen generieren die Sportvereine in Niedersachsen aus (1) Mitgliedsbeiträgen, (2) Spenden, (3) Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises, der Stadt oder der Gemeinde, (4) Zuschüssen der Sportorganisationen (LSB, KSB, SSB) und (5) Sportveranstaltungen. Im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitraum zeigt sich im Bereich der Einnahmen einzig bei den Mitgliedsbeiträgen eine signifikante Steigerung (vgl. Tab. 15).

Tab. 15: Einnahmen der Sportvereine in Niedersachsen im Jahr 2014 und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2013/2014; k.A.=keine Angabe).

Einnahmen aus	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2013=0)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Mitgliedsbeiträgen	18.316	+5,7*	100,0
Spenden	3.023		76,6
Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises/ der Stadt/der Gemeinde	1.740		47,1
Zuschüssen der Sportorganisationen: LSB, KSB, SSB, etc.	1.639	n.e.	59,1
Sportveranstaltungen (Zuschauereinnahmen etc.)	1.431		35,6
Kursgebühren	929		18,0
Selbstbetriebener Gaststätte	889		13,2

Einnahmen aus	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2013=0)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Geselligen Veranstaltungen (z.B. Vereinsball, Karnevalsveranstaltung)	833		36,1
Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	797		11,0
Leistungen aus Vermietung/Verpachtung vereinseigener Anlagen	740		16,4
Werbeverträgen aus dem Bereich Bande	611		20,2
Leistungen für Nicht-Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	444		10,7
Kreditaufnahme	423		1,1
Werbeverträgen aus dem Bereich Anzeigen	217		10,3
Werbeverträgen aus dem Bereich Trikot, Ausrüstung	212		9,2
Zuschüssen des Fördervereins	199		6,4
Leistungen für Kooperationspartner gegen Entgelt	142		5,2
Aufnahmegebühren	119		22,7
Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen)	114		20,3
Zuschüssen aus der Sportförderung des Landes	88		5,1
Zuschüssen der Sportorganisationen: Fachverbände	83	n.e.	9,8
Zuschüssen sonstiger Förderprogramme (z.B. Arbeitsamt)	47		3,4
Eigener Wirtschaftsgesellschaft	35		1,9
Zuschüssen aus europäischen Fördermitteln (z.B. EU-Strukturfonds, SOCRATES, LEONARDO, JUGEND)	k.A.		0,3
Werbeverträgen aus dem Bereich Übertragungsrechte	k.A.		0,1
Sonstigem	826		13,4

4 Methode

4.1 Hintergrund

Die Sportentwicklungsberichte – „Analysen zur Situation der Sportvereine in Deutschland“ stellen eine Weiterentwicklung der Finanz- und Strukturanalysen des deutschen Sports (FISAS) dar mit dem Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport sowie in der öffentlichen Sportpolitik und -verwaltung zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen (Argumentations- und Handlungswissen). Mit Hilfe dieser Unterstützung soll die Wettbewerbsfähigkeit des organisierten Sports in Zeiten eines dynamischen sozialen Wandels gestärkt werden. Das Vorhaben wird finanziert von den 16 Landessportbünden, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)¹⁰. Am 07.07.2011 wurde Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln mit der Durchführung der vierten bis sechsten Welle der Sportentwicklungsberichte beauftragt. Methodischer Kerngedanke der Sportentwicklungsberichte ist der Aufbau eines Paneldesigns, d.h. die gleichen Sportvereine sollen alle zwei Jahre zu ihrer Situation befragt werden. Mit bis jetzt sechs Wellen der Sportentwicklungsberichte (2005/2006, 2007/2008, 2009/2010, 2011/2012, 2013/2014 und 2015/2016) liegen somit erstmalig systematische Informationen zur Entwicklung der Sportvereine in Deutschland vor.

4.2 Stichprobe und Rücklauf

Als Methode kam wie bereits bei den ersten fünf Wellen eine Online-Befragung zum Einsatz. Die Erhebung dieser sechsten Welle wurde vom 17.09.2015 bis 08.12.2015 durchgeführt. Als Grundlage für die Stichprobe dienten die von den Landessportbünden zur Verfügung gestellten Emailadressen der Vereine. Von den insgesamt 9.616 Sportvereinen in Niedersachsen (DOSB, 2015) wurden knapp 9.280 Emailadressen übermittelt. Insgesamt wurden 9.276 Sportvereine per Email zur Befragung eingeladen. Die Stichprobe wurde um diejenigen Vereine bereinigt, die aus verschiedenen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen konnten. Der Großteil dieser Stichprobenausfälle (447) ist auf fehlerhafte Emailadressen und Absagen zurückzuführen. Insgesamt konnten n=2.232 Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 25,3 % entspricht (vgl. Tab. 16).

¹⁰ Geschäftszeichen IIA1-081801/11-17.

Im Vergleich zur fünften Welle¹¹ ist der Stichprobenumfang landesweit leicht rückläufig (-5,8 %).

Tab. 16: Feldübersicht des Sportentwicklungsberichts 2015/2016 für Niedersachsen.

Sportentwicklungsbericht 2015/16	N	Anteil an Stichprobe I (in %)	Anteil an Stichprobe II (in %)
Grundgesamtheit	9.616		
Stichprobe I	9.276	100,0	
Fehlerhafte Emailadressen, Person nicht mehr im Verein tätig, Verein existiert nicht mehr/in Auflösung, Absagen	447		
Bereinigte Stichprobe II	8.829		100,0
Realisierte Interviews	2.232		
Beteiligung (in %)	23,2	24,1	25,3

4.3 Gewichtungen

Die Auswertung der Daten wurde mit gewichteten Werten vorgenommen, um die Grundgesamtheit der deutschen Sportvereine möglichst repräsentativ darzustellen. Hierzu wurden sowohl in den Daten der Grundgesamtheit der Vereine als auch in der Stichprobe der befragten Vereine Größenklassen anhand der Mitgliederzahlen gebildet. Insgesamt wurden die Vereine in fünf Größenklassen eingeteilt (bis 100 Mitglieder; 101 bis 300 Mitglieder; 301 bis 1.000 Mitglieder; 1.001 bis 2.500 Mitglieder und über 2.500 Mitglieder). Anschließend wurde in beiden Datensätzen (Grundgesamtheit und Stichprobe) die Verteilung der Vereine nach den Größenklassen ermittelt. Bei dieser Prozedur wurde nach Landessportbünden unterschieden. Für jeden einzelnen Fall wurde anschließend auf Basis der Verteilung der Größenklassen in der Grundgesamtheit des jeweiligen Bundeslandes und der Stichprobe ein Gewichtungsfaktor bestimmt, mit dem die Stichprobe anschließend für die finale Auswertung gewichtet wurde. Diese Prozedur wurde sowohl im Querschnittsdatsatz als auch im Längsschnittsdatsatz (vgl. Abschnitt 4.4) vorgenommen.

¹¹ Der Rücklauf beim Sportentwicklungsbericht 2013/2014 lag bei n=2.370 Vereinen.

4.4 Längsschnitt und Indexbildung

Für die Konstruktion eines Längsschnittdatensatzes und um zu vermeiden, dass Vereine doppelt angeschrieben werden, wurde allen Vereinen eine unveränderliche Vereinsnummer (id) zugewiesen. Mithilfe dieser Vereinsnummer ist es möglich, diejenigen Vereine zu identifizieren, die sich an den einzelnen Befragungswellen beteiligt haben. Insgesamt haben landesweit $n=943$ Vereine an den Befragungen 2013 und 2015 (Welle 5 und Welle 6) teilgenommen, was einer Dabeibleiberquote von 39,8 % entspricht.

Seit der zweiten Welle des Sportentwicklungsberichts können somit die Veränderungen der Gemeinwohlproduktion, aber auch der Probleme der Sportvereine in Deutschland gemessen werden, welche auf einer Längsschnittanalyse basieren. In der vorliegenden sechsten Welle werden Veränderungen zwischen 2013 und 2015 gemessen.

Das Ausmaß der Veränderungen wird mithilfe von Indizes verdeutlicht, welche die prozentuale Veränderung wiedergeben. Die Basis für die Berechnung der Indizes stellt der im Längsschnittdatensatz für das jeweilige Ausgangsjahr ermittelte Wert dar. Zum Beispiel bedeutet ein Index von +12, dass sich (im Längsschnitt) der besagte Wert um 12 % erhöht hat. In den Tabellen und Abbildungen wird das Ausgangsjahr (Befragungsjahr) mit der Kennzeichnung „Index (2013=0)“ veranschaulicht, welches sich auf den Sportentwicklungsbericht 2013/2014 (5. Welle) bezieht. Im Hinblick auf die Höhe der Indizes ist zu beachten, dass die Indizes auch bei kleinen Veränderungen hoch ausfallen können (z.B. würde der Index im Falle der Erhöhung eines Wertes von 0,5 % auf 1,5 % bei +200 liegen). Zudem wurde bei den Indizes geprüft, ob es sich um statistisch signifikante Veränderungen handelt (Signifikanztest: t-Test). Im vorliegenden Bericht werden lediglich die signifikanten Indexveränderungen dargestellt. Die Höhe der Fehlerwahrscheinlichkeit, welche für die Signifikanzbestimmung maßgeblich ist, wird mit der gängigen Kennzeichnung veranschaulicht (vgl. Tab. 17).

Tab. 17: Übersicht über Fehlerwahrscheinlichkeiten bei statistischen Berechnungen und deren Kennzeichnung.

Symbol	Bedeutung
*	signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 5 %
**	sehr signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 1 %
***	höchstsignifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 0,1 %

4.5 Datenauswertung Vereinsfinanzen

Die Auswertungen im Kapitel 3.3 des vorliegenden Berichts basieren auf den Finanzangaben der Sportvereine. Allen voran ist darauf hinzuweisen, dass sich die Finanzangaben jeweils auf das Haushaltsjahr vor der Befragung beziehen. Demzufolge beziehen sich die Finanzangaben des Sportentwicklungsberichts 2015/2016 auf das Jahr 2014, die des Sportentwicklungsberichts 2013/2014 auf das Jahr 2012.

Bei der Auswertung der Finanzdaten offenbarten sich Güteprobleme bei einem Teil der Stichprobe. Teilweise wurden Finanzangaben in nicht nachvollziehbarer Größenordnung getätigt. Dies betrifft sowohl die Einnahmen- als auch die Ausgabenseite. Aus diesem Grund wurde für die Analyse der Vereinsfinanzen wie in den fünf vorangegangenen Wellen des Sportentwicklungsberichts ein Finanzfilter verwendet. Um möglichst zuverlässige Finanzwerte zu erhalten, wurden folgende Gütekriterien nachträglich vorausgesetzt:

(1) Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen $>$ (Mitgliederzahl * € 0,50),

(2) $4 >$ Einnahmen/Ausgaben $>$ 0,25.

Auf dieser Basis wurde in der sechsten Welle $n=14$ Ausreißern die Güte der Angaben bezüglich der Vereinsfinanzen aberkannt. Durch den Gütefilter konnte die Streuung der Finanzangaben in der sechsten Welle deutlich eingegrenzt werden. Insgesamt entsprechen 96,1 % der Vereine, die Angaben zu den Vereinsfinanzen in der sechsten Welle getätigt haben, diesen Gütekriterien. Alle Auswertungen zu den Vereinsfinanzen beziehen sich nur auf diejenigen Vereine, die diese Gütekriterien erfüllen.

5 Quellenverzeichnis

Breuer, C. & Feiler, S. (2015a). Sportvereine in Niedersachsen. In C. Breuer (Hrsg.), *Sportentwicklungsbericht 2013/2014. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland* (S. 547-582). Köln: Sportverlag Strauß.

Breuer, C. & Feiler, S. (2015b). Bürokratiebelastungen für die Sportvereine. In C. Breuer (Hrsg.), *Sportentwicklungsbericht 2013/2014. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland* (S. 195-230). Köln: Sportverlag Strauß.

DOSB (2015). *Bestandserhebung 2015*. Frankfurt: Deutscher Olympischer Sportbund.

Heinemann, K., & Schubert, M. (1994). *Der Sportverein*. Schorndorf: Hofmann.

6 Kontaktadressen

DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND
Geschäftsbereich Sportentwicklung
Christian Siegel
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt/Main
Tel: +49-69-6700-360
Fax: +49-69-6700-1-360
Email: siegel@dosb.de

Bundesinstitut für Sportwissenschaft
Fachbereich I - Forschung und Entwicklung
Andreas Pohlmann
Graurheindorfer Str. 198
53117 Bonn
Tel: +49-228-99-640-9021
Fax: +49-228-99-10-640-9021
Email: andreas.pohlmann@bisp.de

Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Sportökonomie und Sportmanagement
Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer
Am Sportpark Müngersdorf 6
50933 Köln
Tel: +49-221-4982-6095
Fax: +49-221-4982-8144
Email: breuer@dshs-koeln.de